Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprecherverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 86. Halle, Sonntag 13. April 1890. 132. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehört: Das Illustrirte Sonntagsblatt.

Halle, den 12. April.

Streiks, Presse und Publikum.

Wir befinden uns wiederum im Beginne der Streikfaison. Was bisher an Meldungen über Arbeitseinstellungen und deren Verlauf vorliegt, scheint anzudeuten, daß zwar der Umfang der Arbeitseinstellungen gegen das vorige Jahr kaum zurückbleiben dürfte, daß indessen die Intensität der Streiks im Vergleich zu jenen nachgelassen hat.

So zahlreich bereits über beginnende Lohnkämpfe berichtet werden mußte, so verlaufen dieselben doch glimpflicher. Zwar werden anfänglich vielfach Forderungen erhoben, die den Stempel der Undurchführbarkeit an der Stirn tragen; aber, während noch im vorigen Jahre auch um solche Ansprüche wochenlang gekämpft und gelitten wurde, gelingt es heuer vielfach, durch die Bewilligung von eben zu Bewilligendem dem Streik die Spitze abzubrechen und die Wiederaufnahme der Arbeit verhältnißmäßig rasch herbeizuführen. Unbeschadet etwaiger Ausnahmen erscheint die Streikbewegung dieses Jahres, soweit sie bisher zu übersehen ist, nicht jenen akut feindseligen und unversöhnlichen Charakter annehmen zu wollen, den die vorjährige zeigte und der sowohl der Erwerbsarbeit der Nation wie den Arbeitern selbst so empfindliche Verluste zugefügt hat.

Wenn sich aber die Streikbewegung diesmal milder anläßt, so möchte dazu das Verhalten der Presse und des Publikums zu den Streiks und den Streikenden nicht am wenigsten beigetragen haben. Anfangend mit dem vorjährigen Bergmannsstreik war es sozusagen bei einem großen Theil der Presse Mode geworden, jedem Streik und jeder in einem solchen aufgestellten Forderung Sympathie zu bezeugen. Im Wesentlichen stand damals von vornherein für diese Kategorie der Blätter fest, daß die Streikenden ganz Recht hätten, da sie die unverantwortlicher Weise Unterdrückten und Ausgebeuteten auch wirklich seien, als die ihre Führer sie hinstellten, und daß es sich daher gar nicht verlohne, überhaupt auch nur anzuhören, was der andere Theil, was die Arbeitgeber von ihrem Standpunkte aus etwa zu sagen hätten. Daß auf solche Weise die Sympathien des Publikums irre geleitet wurden und sich den Streikenden in durchaus nicht gerechtfertigtem Maße zuwandten, war die nur natürliche Folge einer derartigen Behandlung der Streiks in einem großen Theile der Presse, wobei die politische Stellung der einzelnen Blätter kaum einen großen Unterschied machte. Aber die Erfahrungen des vorigen Jahres haben weitere Kreise des Publikums doch einigermaßen gewitzigt; hat man doch gerade mit den damals so freigebig den streikenden Bergleuten entgegengetragenen Sympathien recht üble Erfahrungen, leider zu spät und erst dann gemacht, als der sozialdemokratische Pferdefuß auch dem blödesten Auge sichtbar werden mußte. Ein Weniges Schadenfreude, daß dem lieben Nächsten das Feuer auf den Nägeln brenne, spielte bei der Sympathie des Publikums auch seine Rolle; aber das Feuer kam den eigenen Fingern schließlich recht nahe, und sobald die Konstanz des Erwerbslebens durch die Streiks als bedroht erkannt wurde, fing man an, mit allem Eifer nach Streikverhütungsmitteln zu suchen. Nur die feste Koalition der Arbeitgeber und sonstigen Interessenten und zweitens größere Vorsicht des Publikums hinsichtlich der Verschwendung seiner Sympathien auch an frivol Streikende kann Abhilfe schaffen, sofern man nämlich am geltenden Recht festhalten, d. h. die Koalitionsfreiheit nicht antasten wollte, was ja schließlich Niemand beabsichtigte.

Sowohl eine festere Koalisirung der Arbeitgeber ist inzwischen erfolgt, als auch hat das Publikum gelernt, wie sehr es seine eigensten Interessen gefährdet, wenn es seinen Sympathien die Zügel schießen läßt. So begegneten denn in diesem Jahre die Anfänge der Streiksaison einer ganz anderen Stimmung als die vorjährige beherrschte. Diese Stimmung hat offenbar auf die Presse zurückgewirkt und absehen natürlich von sozialdemokratischen und vereinzelten mit ihnen in demagogischem Verhalten wetteifernden Blättern, hat sich der überwiegend größeste Theil der Presse redlich bemüht, zwischen berechtigten Ausflüssen des Lohnkampfes und frivolen Ausartungen desselben zu unterscheiden. Auf diese Weise dürften Publikum und Presse das Meiste dazu gethan haben, wenn jetzt die Streiksaison sich glimpflicher anläßt als vor einem Jahre, denn an dem guten, oder vielmehr bösen Willen der hinter dem Vorhange der Streiks agirenden sozialdemokratischen Faiseurs, einen gegentheiligen Verlauf herbeizuführen, wird man kaum zu zweifeln brauchen.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Reichsanzeiger** brachte gestern die officielle Bekanntmachung, betreffend die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrath. Dieselbe lautete: Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung sind von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen der Staats-Minister und Minister für Handel und Gewerbe Freiherr von Berlepsch, sowie der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiherr Marschall v. Bieberstein zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

Berlin, den 10. April 1890.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
von Boetticher.

* **Nachdem die Nachwahlen zum Reichstage** beendet sind, hat sich folgende Zusammensetzung desselben durch die Wahlen von 1890 ergeben:

Konservative	72
Reichspartei	19
Nationalliberale	43
Deutschfreisinnige	67
Volkspartei	10
Zentrum	107
Polen	16
Welfen	11
Sozialdemokraten	35
Antisemiten	5
Däne	1
Elsässer	10
Wild	1

In den Nachwahlen haben die Freisinnigen 2, das Zentrum 1 Mandat verloren; die Konservativen, Nationalliberalen und Antisemiten je 1 Mandat gewonnen; die übrigen 6 Nachwahlen haben am Bestand der Parteie nichts geändert.

* **Landtag und Reichstag.** Das preußische Abgeordnetenhaus nimmt anfangs der nächsten Woche seine Berathungen wieder auf. Sofern nicht unerwartete neue Aufgaben zur Erledigung an dasselbe herantreten, ist wohl zu erwarten, daß die Landtags-Session zu Ende geht, bis der Reichstag in der zweiten Maiwoche beginnt. Doch bereiten verschiedene, aus Regierungskreisen unterrichtete Preßorgane jetzt schon darauf vor, daß auch der Reichstags-Session eine ungewöhnliche Ausdehnung über das Frühjahr hinaus nicht bevorsteht. Wie verlautet, wäre die in Aussicht zu nehmende Militärvorlage nicht entfernt von jener finanziellen Bedeutung, wie es den Anschein gewonnen hatte. Wenn der jüngst bezifferte Betrag von 18 Millionen an fortdauernden und 40—50 Millionen an einmaligen Ausgaben „bei Weitem" zu hoch gegriffen war, so wird wohl der Schluß gerechtfertigt sein, daß die thatsächlich beabsichtigte Forderung auch den Rahmen des Septennats nicht zerbrechen soll. Unter diesen Umständen bietet die Vorlage schwerlich Anlaß zu besonderen parlamentarischen Kämpfen, oder gar zu einer ersten Kraftprobe der Oppositionsmehrheit. Die kolonialpolitische Vorlage wird zwar den Erörterungen im Plenum einen lebhaften Charakter verleihen, indessen erfreut sich dieselbe, ohne im Einzelnen bekannt zu sein, jetzt schon der kräftigen Vertheidigung auf Seiten der klerikalen gegen die freisinnigen Organe; einer ernsthaften Klippe scheint sie also im Reichstag kaum entgegenzugehen. Alle übrigen, dem letzteren zugedachten Vorlagen sind des positiven Eifers einer sehr großen Mehrheit sicher: sowohl die Aufbesserung des Diensteinkommens der unteren und mittleren Beamten, als auch die auf den Arbeiterschutz bezügliche erste Vorlage. So wird voraussichtlich nur die Präsidentenwahl höheres Interesse in Anspruch nehmen.

* **Der preußische Staatsminister und Minister** für Handel und Gewerbe Frhr. von Berlepsch, sowie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. Marschall von Bieberstein sind zu Bevollmächtigten des Bundesraths ernannt worden.

* **Graf Herbert Bismarck's Abreise** erfolgte am Donnerstag Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge 5 Uhr 40 Minuten vom Lehrter Bahnhofe. Etwa 25 Herren des Auswärtigen Amts gaben ihrem scheidenden Staatssekretär das Geleit. Der Graf verabschiedete sich von jedem Einzelnen auf's Herzlichste durch Händedruck. Graf Bismarck nimmt seinen Wohnsitz in Friedrichsruh an der Seite seines Vaters und hat sich, wie wir hören, vorläufig für ein Jahr Urlaub erbeten.

* **Ueber Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen** äußert sich der Vorsitzende des Deutschen Werkmeisterverbandes, C. H. Zander in Düsseldorf, in einem Schriftchen „Soziale Wohlfahrtseinrichtungen" folgendermaßen: „Alle Wohlthaten, welche dem Arbeiter erwiesen werden, haben nur einen halben Werth, in sie verfehlen vielfach vollkommen ihren Zweck, wenn sie ihm aufoktroyirt werden, wenn einfach dekretirt wird, das und das wird eingerichtet, das und das geschieht für euch. Einen viel größeren Erfolg erzielt der Arbeitgeber zweifellos bei allen seinen Schritten, wenn er in seiner Fabrik mehr konstitutionell verfährt, soweit die soziale Lage seiner Arbeiter und nicht der Produktionsprozeß an sich nach seiner technischen Seite hin in Betracht kommt. Auch ich bekenne mich zu dem Grundsatz: alles für die Arbeiter, aber alles durch sie! Sie sollen mitwirken, mitrathen und mithaten, dann erst wird ihnen das Verständniß für die Sache kommen und sie werden zur Einsicht gelangen, daß es guter Wille Seitens des Arbeitgebers ist, der ihn bei seinen Maßnahmen leitet. Wer in Praxis steht, wird mir Recht geben, wenn ich sage, daß Unternehmungen, welche ganz zweifellos nur das Beste der Arbeiter im Auge hatten, daß

Die Ernte ist groß!

Die Landeskirchliche Versammlung der Gruppe der positiven Union, welche in Berlin am 10. April tagte, wurde durch eine herrliche Ansprache des Herrn Hofprediger D. Kögel eröffnet und glauben wir uns den Dank unserer Leser zu erwerben, wenn wir dieselben auf deren Lesung nachdrücklich aufmerksam machen.

Hier der Wortlaut. Text:

„Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselbigen, denn sie waren verschmachtet und zerstreuet wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende."

Die „Arbeiterfrage" ist das Thema der Gegenwart, und eine Arbeiterfrage ist auch das Thema unseres Textes. Ehrfurcht vor der Arbeit! Auch vor der geringsten —, nicht in dem Sinne, als ob lediglich die mechanische Thätigkeit den Namen der Arbeit verdiene! Der größte Arbeiter, den Himmel und Erde kennt, spricht: „Mein Vater wirket bisher und ich wirke auch; meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat und vollende sein Werk; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann." So gewiß wir vom Osterfest kommen, so gewiß der Hohepriester am Abend von Gethsemane seine Augen aufgehoben hat gen Himmel: Vater, ich habe dich verkläret auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte; so gewiß Er, der Gerechtigkeit lehrt und ein Meister ist im Helfen, auf die Frage „warum ist denn dein Gewand so rothfarben und dein Kleid wie eines Keltertreters" die Antwort giebt: „ich trete die Kelter alleine und ist niemand unter den Völkern mit mir; du hast mir Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deiner Missethat;" so gewiß Er am Charfreitag unter dem Zeugniß seiner Feinde stirbt: „anderen hat er geholfen", und sein Werk mit dem Amen beschließt: „es ist vollbracht"; so gewiß bringt der große Sabbath und der Ostermorgen die Verheißung: „darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben", und ebenso gewiß setzt der Auferstandene seine Jünger nicht bloß zu Erben seines Vermächtnisses, sondern zu Mitarbeitern an seinem Werke ein, „gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch," „wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue und wird größere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater."

Wir sind Gottes Mitarbeiter. Arbeiter will der Herr in seine Ernte senden und der Zusammenhang unseres Textes zeigt, daß Jesus unmittelbar nach seiner Mahnung seine Jünger beruft, ihnen Macht über die unsauberen Geister, Kraft zum Heilen und Helfen und den Auftrag zu der Predigt giebt: „Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen," das Himmelreich nahe durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes, durch die Sühne des Kreuzes, durch den Ostersieg, durch den Pfingstsegen. Auf dies Wort vom Himmelreich ist des Menschen Herz angelegt, durch dies Wort wird des Menschen Herz selig.

Hier ziehen die Zwölf aus, ein ander Mal die Siebzig. Das neue Testament will nicht hinter Moses zurückstehen, der auf die Meldung: Eldad und Medad, die mitangeschriebenen, weissagen im Lager, ob man ihnen nicht wehren solle? mit heiligem Eifer erwidert: „wollte Gott, daß all das Volk des Herrn weissagte und der Herr seinen Geist unter sie gebe." In dem großen Auferstehungs-Kapitel 1. Kor. 15, wo der Apostel sich kühnlich rühmen darf, „ich habe mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist", redet er doch schließlich auch die schlichten Gemeindeglieder darauf an: „Wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn." Und welche der reformatorischen Hauptschriften Luthers wir aufschlagen wollen, ob die von der Freiheit eines Christenmenschen, ob die an den christlichen Adel deutscher Nation — die Besserung des christlichen Standes ist aller Stände Pflicht: Pflicht der christlichen Obrigkeit, wenn anders sie das Schwert nicht umsonst trägt — iustitia fundamentum regnorum, — wenn anders ihre Ordnungen erziehender Natur sind, da alles Gesetz sich zu erweisen hat als einen Zuchtmeister auf Christum. Des Hausvaters und der Hausmutter Pflicht — vor allem Pflicht der Prediger und Lehrer, denen das Evangelium anvertraut ist. Wir sind hier keine Pastoralkonferenz, aber das müssen wir doch auch an dieser Stelle aussprechen, daß die Prediger nicht zu Träumern, sondern zu Arbeitern in Gottes große Ernte berufen sind, und daß die es am besten verstehen, welche aus eigener Anschauung das Wohl und Wehe des Volkes kennen, welche treu an sich selbst arbeiten, und welche dann die Macht haben, auch die Gemeinde-Kirchenräthe, auch freiwillige Kräfte zu Arbeitern heranzubilden, neidlos und herrschsuchtslos.

Nach zwei Seiten giebt uns unser Schriftwort einen wichtigen Fingerweis. Beim Umhergehen in allen Städten und Märkten, beim Lehren und Heilen erkannte Jesus des Volkes Bedürfniß und Nothstand. Zugleich aber als er sie hirtenlos fand, hülflos, trostlos, heillos, ohne Leitung, Einheit und Ziel, in Parteien zerklüftet, rühmte sich die Barmherzigkeit wider das Gericht. Nicht die Schuld stand ihm im Vordergrund, sondern das Elend, und diesen Zustand des Schmachtens und des Zerstreutseins, bei dem so viele Seelen, wissentlich oder unwissentlich, nach Heil und Hülfe trachteten, nennt er eine „große Ernte". Wunderbar, wie er beim Blindgeborenen, während die Jünger das Schuldmaß ausrechnen, ob der Heimgesuchte oder ob seine Eltern gesündigt haben, nur die Aufgabe sieht, den Elenden zum Lichte zu führen: so sieht er in der schmachtenden Masse seines Volkes das Bild eines Feldes vor sich, welches weiß ist zur Ernte. Möchten wir nur alle den Zustand unseres Volkes so mit Schmerz und zugleich mit Hoffnung ansehen lernen: mit Schmerz, denn ein großer Theil unseres Volkes ist vom Glauben der Väter abgewichen und liegt entweder in einem Bann der Gleichgültigkeit, oder ist im Begriff, einem blutrothen Panier zu folgen; mit Hoffnung, denn das politische Erschrecken thuts nicht, der Menschen Verlegenheit ist Gottes Gelegenheit und die Oede soll zu einer Bahn der Sehnsucht werden. Ueberall, wo die Arbeit ernsthaft und treu angefaßt wird, soll es sich immer wieder bewahrheiten: die Ernte ist groß! — Der Aufruf erfolgt:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900413 1-18/fragment/page=0001

Einrichtungen, welche ihnen positiv wohlthätig und von großem materiellen Nutzen sein mußten, von den Arbeitern mit entschiedenem Mißtrauen betrachtet worden sind, ja, daß sie denselben entgegengearbeitet haben, weil man es nicht für nothwendig erachtet hatte, sie über den Charakter der Unternehmungen zu unterrichten, sie bei Einführung derselben mitwirken zu lassen."

* **Der preußische Ministerrath** hat sicherer Quelle zufolge bereits die Novelle zur Reichsgewerbeordnung (welche identisch ist mit der in Aussicht stehenden Arbeiterschutzvorlage. D. R.) angenommen, und zwar unverändert. Die Novelle geht jetzt als Antrag Preußens dem Bundesrath zu.

* **Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege** hält seine sechzehnte Versammlung zu Braunschweig in den Tagen vom 13. bis 16. September 1890 ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Krankenhäuser für kleinere Städte und ländliche Kreise. Referent: Geheimrath Dr. J. v. Kerschensteiner (München). 2. Filteranlagen für städtische Wasserleitungen. Referenten: Professor Dr. Karl Fränkel (Königsberg), Betriebsingenieur der städtischen Wasserwerke E. Wiebe (Berlin). 3. Ueber die Verwerthbarkeit des an Infektionskrankheiten leidenden Schlachtviehs. Referent: Ober-Medizinalrath Professor Dr. O. Bollinger (München). 4. Desinfektion von Wohnungen. Referent: Professor Dr. G. Gaffky (Gießen). 5. Das Wohnhaus der Arbeiter. Referent: Herr Fritz Kalle (Wiesbaden). 6. Baumpflanzungen und Gartenanlagen in Städten. Referent: Oberingenieur F. Andreas Meyer (Hamburg).

* **Zu dem politischen Glaubensbekenntnisse der „Freisinnigen"!** Wir lesen im „Volksfreund für Litauen":

„Ein Brief des Herrn Reibnitz.

Heinrichen b. Freistadt Westpr., 3./4. 90.

An die Redaktion des „Volksfreund für Litauen" in Tilsit.

In Nr. 36 erster Seite dritter Spalte Ihres Blattes bringen Sie eine von mir am 15. Dezember 1889 gebrachte Aeußerung in vollständig verkehrtem Sinne. — Ich habe nicht gesagt:

„Was man uns später als Geschenk zuwerfen wird, können wir uns auch erzwingen!",

sondern ich sagte:

„Aber für uns Freisinnige liegt in seinen (Kaiser Friedrichs) Worten ein noch größerer Ansporn, den Bürgern diese Rechte, die mit einem freisinnigen Ausbau des Reiches ihnen zufallen würden, zu erringen. Auch ist es dem Volke besser, Freiheiten und Rechte in gesetzmäßigem politischem Kampfe zu erringen, als solche durch Fürstenhuld geschenkt zu erhalten. Dann besitzt es gar noch später, es lägen nur einseitig gegebene Abmachungen vor, die widerrufslich seien."

Bezugnehmend auf § 11 des Preßgesetzes bitte ich um Aufnahme dieser Berichtigung.

von Reibnitz.

Bemerkung der Redaktion.

Wir wissen zwar nicht, inwiefern hier von einer faktischen „Berichtigung" der von uns gebrachten Version die Rede sein kann, spricht sich doch auch in der oben abgedruckten Aeußerung Herr von Reibnitz dahin aus, daß es für das Volk vortheilhafter ist, im Kampfe gegen seine Fürsten sich etwas zu „erringen", wie er es nennt („erzwingen" wie es andere mit demselben Rechte nennen), als etwas der Huld seiner Fürsten zu verdanken; demnach haben wir den Brief vollständig abgedruckt, weil uns die Aeußerung interessant und lehrreich ist. Diese Gesinnung ist also das, was die „Freisinnigen" unter Königstreue verstehen. Herr von Reibnitz hat uns hier einen klassischen Beleg für diese merkwürdige Species der Unterthanentreue gegeben. Das ist eben der Unterschied zwischen den Konservativen und den Freisinnigen: Wir lieben unsern Monarchen, und wünschen, daß die Volksvertreter in treuer Berathung mit ihm das Wohl des Landes fördern, die Freisinnigen suchen ihm im Kampfe etwas abzuringen! Das sagt genug!"

* **Nach amtlichen Feststellungen** herrschte die Maul- und Klauenseuche in Preußen zu Ende des Monats März d. J. in 120 Kreisen und 297 Gemeinde- (Guts-) Bezirken. Berlin und die Regierungsbezirke Köslin, Stralsund, Hildesheim, Lüneburg, Stade und Kassel sind im Monat März frei von Maul- und Klauenseuche gewesen.

* **Die diesjährige Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik** wird Ende September in Frankfurt a. M. abgehalten werden. Vorher werden den Mitgliedern noch Publikationen zugehen über Hausindustrie (Wiener Band, Bergische Industrie, Berlin, Osnabrück, Fichtelgebirge und Schlesien), über die Reform der preußischen Landgemeindeordnung, sowie über Arbeitseinstellungen, Arbeitsvertrag, Schieds- und Einigungsämter. Diese Gegenstände deuten gleichzeitig die Verhandlungsthemata der diesjährigen Generalversammlung an.

* **Streik der Tabakarbeiter.** In verschiedenen Orten Deutschlands befinden sich die Tabakarbeiter im Ausstande. Wie wir sozialdemokratischen Blättern entnehmen, streiken bis jetzt insgesammt über 2600 Mann, davon in Braunschweig 400, in Halberstadt 600, in Nordhausen 1100. In den genannten Orten haben die Fabrikanten die Forderungen der Arbeiter rundweg abgelehnt und ihre sämmtlichen Arbeiter — auch die nichtstreikenden — entlassen, also die Fabriken geschlossen. Es ist das die Maßregel, die schon einmal angedroht worden ist. Diese Drohung aber wurde von den Sozialdemokraten mit Hohn begrüßt! die Arbeiter würden, so äußerten sich damals die Umsturzorgane in solchen Fällen „die Produktion selbst in die Hand nehmen!" Wie der Vorsitzende des Unterstützungsvereins deutscher Tabakarbeiter mittheilt, seien die Arbeiter der in Rede stehenden Branche überaus schlecht gestellt; nach der neuesten Statistik werde nur ein durchschnittlicher Wochenlohn von 10,92 M. für männliche und 8,64 für weibliche Tabakarbeiter gezahlt; die geforderte Lohnerhöhung sei also vollberechtigt. Wir sind nicht in der Lage, diese Angaben zu kontrolliren; aber wir vermuthen, daß dieselben ebenso wie alle statistischen „Nachweise", die in den verschiedenen Streiks von sozialdemokratischer Seite beigebracht werden, mit der thatsächlichen Lage nicht genau übereinstimmen. Wenn die Fabrikanten zu dem scharfen Mittel der Fabrikationseinstellung greifen, so werden sie, das muß in solchen Fällen bestimmt vorausgesetzt werden, überzeugt sein, daß ihre Arbeiter ausreichenden Lohn empfangen und werden ganz sicher die Forderungen der Arbeiter, soweit ihnen möglich, wohl bewilligt oder doch bei gütlichen Bemühungen und bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln seitens der Arbeiter solche zu bewilligen die Absicht haben. Und unter solchen Umständen dürften auch weitere Kreise das Vorgehen der Arbeitgeber gerechtfertigt finden.

* **Rangliste des stehenden Heeres.** Im Anschluß an die Meldung, daß demnächst die Herausgabe einer Rangliste des stehenden Heeres nach dem Stande vom 1. April d. J. bevorsteht, kann das „Mil.-Wochbl." noch mittheilen, daß der Kaiser befohlen hat, daß auch in Zukunft die Rangliste alljährlich im April erscheinen und den Stand der Offiziere vom 1. April nachweisen soll. Es wird daher die jetzt zu gewärtigende Rangliste den Ausgangspunkt für die späteren, ihr immer in Jahresfrist folgenden Jahrgänge der Rangliste bilden.

* **Kleine Notizen und Personalien aus Nah und Fern.** Vom Chirurgenkongreß zu Berlin. Am Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr fand zum Schlusse des Chirurgen-Kongresses ein gemeinsames Mittagsmahl im Centralhotel statt. Geheimrath von Bergmann wird dem Kaiser persönlich den Dank der Gesellschaft für die hochherzige Spende zum Bau des Langenbeck-Hauses aussprechen. — Lieutenant Sulzer, ehemaliger Kanonenschef bei der deutschen Schutztruppe für Ostafrika, wurde der „Kreuzzeitung" zufolge von dem Kaiser empfangen. Bekanntlich ist Lieutenant Sulzer derjenige, der bei der Erstürmung des Lagers von Buschiri zuerst in dasselbe eindrang und hierfür mit dem Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern am schwarzweißen Bande ausgezeichnet wurde. — Die „Frankf. Ztg." sagt zur Ausweisung ihres Römischen Korrespondenten, als Grund für die Ausweisung werde die falsche Meldung vom Fallissement der römischen Firma Gattoni angegeben; das sei zweifellos nur der Vorwand, die Maßregelung sei vielmehr erfolgt, weil die von Korrespondenten geübte Kritik der italienischen Staatsverwaltung Crispi mißliebig sei. (Siehe gestrige Nummer: Depeschentheil.) — Extrazug zur Leipziger Messe. Am Sonntag, den 20. April, wird zum Besuch der Leipziger Messe ein Sonderzug von Berlin nach Leipzig abgelassen werden, der vom Anhalter Bahnhof früh 6 Uhr 30 Minuten abdampft. — Die Verwaltung der Pariser Weltausstellung ist entschlossen, Diejenigen gerichtlich zu belangen, welche sich ohne Berechtigung als mit Medaillen ausgezeichnet ausbieten, Kollektiv-Medaillen als persönliche hinstellen zc. Gleichzeitig warnt die Verwaltung vor Schwindlern, welche Diplome gegen gute Bezahlung aufsolgen. — Dem „Figaro" zufolge wurde in Folge der letzten Stürme in Südfrankreich und der damit verbundenen Verheerungen die für nächsten Dienstag festgesetzte Reise des Präsidenten Carnot nach Marseille einen oder zwei Tage aufgeschoben werden. — Wie in vatikanischen Kreisen gerüchtweise verlautet, beabsichtigt die Kurie, bei der deutschen Regierung Schritte zu thun, damit an Stelle der preußischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhle eine Vertretung des deutschen Reiches errichtet werde. Seitens des Vatikans soll hierüber in Berlin bereits angefragt worden sein (?). — Zur Ermordung des Polizeiraths Rumpf. Als der Theilnahme an dem Morde des Polizeiraths Rumpf verdächtig ist ein gewisser Gebhardt in das Frankfurter Polizeigefängniß eingeliefert worden. Derselbe war wegen eines anderen Verbrechens in Mainz zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt, ist aber ausgebrochen und nach Amerika geflüchtet. Von dort zurückgekehrt, suchte er sich in Süddeutschland festzustehen. Seit drei Jahren wurde Gebhardt von der Polizei wegen anarchistischer Umtriebe verfolgt. (Das Frankfurter Journal, welches diese Nachricht bringt, fügt hinzu: Wir geben diese Nachricht mit Vorbehalt!) — Zum Mordprozeß Ziethen. Rechtsanwalt Friedmann in Berlin hat, wie wir unlängst unter dieser Rubrik unseren Lesern mittheilten, eine neue Eingabe um Wiederaufnahme des Verfahrens bei dem königlichen Landgericht in Eberfeld eingereicht. Der Antrag soll sich auf einen Brief stützen, welcher die Echtheit der Ueberführungsstücke in Zweifel zieht, was bekanntlich in der Verhandlung vor dem Schwurgericht auch schon von dem inzwischen verstorbenen Rechtsanwalt Gromes geltend ist. — — Oesterreichs Stellung zu Bulgarien. Einer Londoner Meldung zufolge unterhandelt die österreichisch-ungarische Regierung, dem Beispiel Großbritanniens folgend, über den Abschluß einer Handelsconvention mit Bulgarien mit gänzlicher Uebergehung der Pforte. — Der italienische Kronprinz wird voraussichtlich am 16. April aus Konstantinopel wieder abreisen. Er wird sich von dort zunächst nach dem Kaukasus begeben, die Eisenbahnlinie von Turkestan und diejenige von Tiflis befahren und sodann die Krim besuchen. Von Odessa wird der Kronprinz nach Warschau und hierauf nach Moskau reisen. Es gilt als nicht unwahrscheinlich, daß auch der Besuch Petersburgs in das Reiseprogramm des Kronprinzen aufgenommen wird. — England in Vorderasien. Der Generalgouverneur der neuen russischen Provinz Transkaspien hat den Emir von Bokhara und den Khan von Chiwa zu einer Zusammenkunft in Taschkent eingeladen. „Vor zwei oder drei Jahren", so bemerkt der Wiener Berichterstatter der „Times", „würde diese Begegnung Besorgniß in England erregt haben. Dank der Vorsichtsmaßregeln aber, welche die britische Regierung seit 1886 zum Schutze der indischen Grenze getroffen hat, ist es völlig gleichgiltig, ob zwei oder zwanzig Fürsten zusammenkommen, um sich darüber zu berathen, wie man Britisch-Indien am besten angreifen kann. Professor Vambéry hegte früher pessimistische Ansichten, ob England wirklich seine indische Grenze vertheidigen könne, jetzt erkennt er aber bereitwilligst an, daß die militärischen Maßnahmen, welche in den letzten zwei Jahren ausgeführt worden sind, alles sicher gemacht haben."

---

bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Das Reich Gottes ist nun einmal ein Reich des Gebets und der Gebetserhörungen. Und wenn es schon ein Räthsel ist, daß staubgeborene Menschen zu Mitarbeitern Gottes erkoren sind, — ein nicht minder großes Geheimniß ist es, daß Gott von unserem Gebet, von unserem Vaterunser Heiligung des göttlichen Namens, das Kommen seines Reiches, den Schutz der göttlichen Sache, die Entsendung von Arbeitern, die Rettung von Menschenseelen mit abhängig macht. In unsere arbeitenden, in unsere betenden Hände ist nach der Verfechtung göttlicher Macht und menschlicher Freiheit die Sache des Reiches Gottes mit gelegt. Bittet den Herrn der Ernte, daß er die Hüter des Staats, die Pfleger der Kirche berathe, neue Predigtkräfte entsende, die alten stärke und verjünge, daß er die Hochschulen und die Volksschulen christlich befruchte, daß er die Führer der Presse, die Männer des öffentlichen Wortes zu Evangelisten erwecke, die verblendeten Massen zur Selbstbesinnung führe, das Haus zu einem Heiligthum weihe. Er kann es! Er ist größer als unser Herz, so er spricht, so zerschmilzt es; er läßt seinen Wind wehen, so thaut es auf; er wendet die Gedanken der Völker, er macht unsern Glauben zum Sieg, der die Welt überwindet, er tröstet seinen Knecht: fürchte dich nicht, denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt. „Er will schaffen, daß unsere Arbeit soll gewiß sein."

Es war vor 150 Jahren, als Karl Heinrich von Bogatzky, bewogen vom seines Volkes Noth und von dem Jammer der Kirche, unser Lied anstimmte: „Wach auf Du Geist der ersten Zeugen." Unter dem Wehen des Geistes dieses Liedes laßt uns an die Arbeit gehen! Und ein Dreifaches mag die Gnade des Herrn unserer Versammlung gewähren: erstens das Gefühl für den Ernst der Gegenwart, das Bewußtsein um unsere persönliche Verantwortlichkeit; zweitens ein brennend Herz für die Noth unseres Volkes, die rechte brüderliche Treue; drittens für den Kampf des alten Evangeliums unter dem Zeichen des Kreuzes wider den modernen Materialismus unter dem Zeichen des Thiers die Zuversicht, daß auch die Pforten der Hölle die Kirche Gottes nicht überwältigen sollen. Amen.

Ausland.

Zur Gährung in Spanien.

Die Politik des spanischen Ministerpräsidenten Sagasta besitzt im Lande einflußreiche und gefährliche Gegner. Sagasta arbeitet daran, eine dauerhafte organische Verbindung zwischen den monarchischen Institutionen Spaniens und dem vorgeschrittenen Liberalismus zu schaffen. Letzterer ist ein für politische Transaktionen nur sehr bedingt geeignetes, ungefüges und sprödes Material — kein Wunder daher, wenn der leitende Staatsmann mit der größten Umsicht und Behutsamkeit zu Werke gehen und sein Ziel hänfig genug auf Umwegen verfolgen muß, welche ihn beim ersten Blick davon zu entfernen, statt ihn demselben zu nähern scheinen. Dazu tritt die Schroffheit der spanischen Parteigegensätze, das stets rege Mißtrauen, der Ehrgeiz innerhalb und außerhalb des Parlaments, endlich, und nicht zum wenigsten auch der Umstand, daß Sagasta selbst, seiner ganzen persönlichen Vergangenheit wie Gegenwart nach nicht wagen darf, seine Stellung über den Parteien zu nehmen, sondern an die durch das eigene parteitaktische Programm vorgezeichnete Marschroute gebunden ist. In dieser Sachlage steckt der Keim einer ständig drohenden Konfliktsgefahr; auch die jüngsten Reibungen zwischen dem Ministerpräsidenten und der Generalität müssen in letzter Instanz auf Ursachen zurückgeführt werden, welche prinzipieller Natur sind und ein nicht ganz unbedenkliches Streiflicht auf den tiefen Abgrund werfen, der zwischen dem durch Sagasta repräsentirten System und dem die spanischen Militärkreise beseelenden Geiste klafft. Die Absicht des Kabinets, die kolonialen Gouvernementsposten hinfort statt durch Generale, durch Zivilbeamte zu besetzen, gab den äußeren Anlaß zu dem demonstrativen Austreten der Generale. Letztere erblicken, ob mit Recht oder nicht, kann dahingestellt bleiben, in der Ankündigung dieser Maßregel das Symptom, daß die Regierung überhaupt auf systematische Schmälerung des militärischen Prestiges ausgehe und meinen, dieser ihr Selbstgefühl, ihre Standesinteressen, ihre Aussichten im Staatsdienst beeinträchtigenden Reform a limine entgegen treten zu müssen. Sie finden in ihrem, formal allerdings nichts weniger denn einwandsfreien Verhalten den Beifall aller politischen Gegner des Ministeriums, und was für den leitenden Staatsmann noch weit unwillkommener sein dürfte, die Sympathie zahlreicher Elemente, denen jener Patriotismus über alles geht und welche eben deshalb im Vorhinein von dem Wunsche beseelt, daß möglichst viel für die Armee geschehen möchte, auch bei dem, was von der Armee geschieht, eine Lunge zudrücken und es Herrn Sagasta verargen, daß er anstatt die Armee und ihre öffentliche Stellung zu stärken, gegentheilige Tendenzen zu begünstigen scheint. Einen eigenthümlichen Eindruck macht es, wenn gerade die gewohnheitsmäßigen Umsturzelemente Spaniens und des Auslandes sich ob der aus den Reihen der Generalität laut gewordenen Provisoriumsdebatten höchlichst ereifern und sich stellen, als stünde der Ausbruch einer neuen Aera militärischer Pronunciamentos vor der Thür, dieser größten nationalen Calamität der Vergangenheit. Da kann man wirklich nur mit der Frage antworten: Quis tulerit Gracchos de seditione querentes! Grade der vorgeschrittene Liberalismus, der Progressismus und Republikanismus sind niemals von Gewissensbedenken heimgesucht gewesen, wenn sie den Augenblick gekommen wähnten, mit Hilfe ihrer Verbindungen im Heere ihre parlamentarische Fortune zu „forcirren". Auch nimmt in Spanien wohl niemand die den Generalen untergestellten pronunciatorischen Absichten für ernst. Daß aber in dem Konflikte zwischen Sagasta und den Führern der Armee mit den über die Generale Dabau, Cassolu zc. verhängten Maßregelungen das letzte Wort nicht gesprochen ist, unterliegt kaum einem Zweifel. Schwierigkeiten, welche Herr Sagasta längst überwunden zu haben meinte, werden mit verdoppelter Kraft aufleben und das Kabinet, eher als man vermuthet, zu einem Ringen um Sein oder Nichtsein herausfordern.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Se. Majestät der Kaiser entsprach Donnerstag nach der feierlichen Uebergabe der von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment verliehenen Fahnenbänder der Einladung des Offizierkorps zur Frühstückstafel, zu welcher Einladungen an die Vorgesetzten des Regiments, Generäle und viele andere hohe Offiziere, sowie auch an die hiesige Königl. Großbritannische Botschaft ergangen waren. Se. Majestät der Kaiser kehrte um halb 4 Uhr zum Königlichen Schlosse zurück und unternahm dann einen Spazierritt nach dem Grunewald. Am Abend hatte der Photograph Herr Ottomar Anschütz die Ehre, von beiden Kaiserlichen Majestäten empfangen zu werden und Allerhöchstdenselben seinen elektrischen Schnellseher mit den neuesten Serienaufnahmen zeigen zu dürfen. Später sahen die Kaiserlichen Majestäten einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zur Abendtafel. Um 10¾ Uhr reiste Se. Majestät der Kaiser nach Wiesbaden ab.

— Ueber die Reise selbst kommen uns nachstehende Mittheilungen aus Wolffs Depeschen-Büreau zu:

Wiesbaden, 11. April. Seine Majestät der Kaiser traf heute früh 9 Uhr 45 Minuten hier ein und fuhr vom Bahnhofe aus überall von der dicht gedrängten Volksmenge enthusiastisch begrüßt, durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schlosse.

Wiesbaden, 11. April. Seine Majestät der Kaiser stattete heute Mittag 1½ Uhr vom Schlosse aus der Kaiserin von Oesterreich in der Villa Langenbeck einen Besuch ab. Bei dem Besuche trug Allerhöchstderselbe die Uniform seines ungarischen Husaren-Regiments Nr. 7. Kaiserin Elisabeth mit der Erzherzogin Valerie und dem Erzherzog Franz Salvator empfing den Kaiser im Vestibül der Villa. Se. Majestät überreichte der Kaiserin einen prachtvollen aus Berlin mitgebrachten Blumenkorb. Das Diner wurde im engsten Familienkreise eingenommen.

Wiesbaden, 11. April. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag 10½ Uhr die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit den Prinzessinnen-Töchtern, welche einen prachtvollen Theerosenstrauß überreichten. Seine Majestät geleitete die hohen Herrschaften bis ins Vestibul und verabschiedete sich von denselben aufs Herzlichste. Eine tausendköpfige Volksmenge umsteht das Schloß und jubelt Sr. Majestät dem Kaiser, welcher öfters am Fenster erscheint, begeistert zu.

Wiesbaden, 11. April. Se. Majestät der Kaiser ließ heute Nachmittag die hiesige Garnison alarmiren und hielt mit derselben auf dem Exerzierplatze eine Gefechtsübung ab.

Personalien.

— Der Halischen Zeitung wird geschrieben:

Der Regierungs-Vice-Präsident Himly zu Posen ist zum Regierungs-Präsidenten und der Ober-Regierungsrath von Holwede zu Posen zum Ober-Präsidialrath ernannt worden.

Der Regierungsrath Snethlage zu Coblenz ist zum Verwaltungsgerichts-Direktor in Bromberg ernannt worden.

Der Landrath von Tempelhoff zu Posen ist zum Verwaltungsgerichts-Direktor in Posen ernannt worden.

— Dem Gerichtsdiener Lindisch zu Merseburg, dem Gemeindevorsteher Völlagen zu Oberbachem im Landkreise Bonn und dem Schulzen Bolle zu Milow im 2. Jerichowschen Kreise ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem zum türkischen Vize-Konsul in Wiesbaden ernannten Kurdirektor Ferdinand Heyl ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden.

— Personal-Veränderungen beim Königlichen Oberbergamt zu Halle im 1. Vierteljahre 1890. Gestorben: Der Kanzleisekretär Kunze beim Oberbergamte. Ernannt: Der Bergassessor Jabus zum Bergrevierbeamten bei der Königlichen Berginspektion in Staßfurt. Befördert: Der Produktenverwalter der Königlichen Saline in Schönebeck, Salinensekretär Weidler zum Salinenfaktor. In den Ruhestand getreten: Der Buchhalter und Kassenkontroleur bei der Königlichen Berginspektion in Kalkberge-Rüdersdorf, Bergfaktor Wittwer, sowie bei dem Königlichen Salzamte in Schönebeck die Oberbohrmeister Jänicke und Christian Kohl und der Maschinenwerkmeister Reiner. Ueberwiesen: Der Bergassessor Ertel dem Königlichen Oberbergamte in Dortmund.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—nk. **Merseburg**, 11. April. (Brandstiftung.) Im Gehöft des Gemeindevorstehers Kieß zu Maßlau brach in der Nacht zum 9. d. Mts. Feuer aus, wodurch dessen Stallgebäude in Asche gelegt wurde. Es befanden sich darin Heu- und Strohvorräthe im Werthe von gegen 500 ℳ. Diese Vorräthe sind mit ein Raub der Flammen geworden, während das Vieh

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900413 1-18/fragment/page=0002

gerettet werden konnte. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

—rg. **Bretzna**, 11. April. (Großfeuer.) In der Nacht zum Mittwoch ist die Dampfschneidemühle des Zimmermeisters Jacob in Kitzendorf vollständig niedergebrannt. Das Feuer scheint in einem Anbaue ausgebrochen zu sein und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit, so daß schon nach kurzer Zeit die Mühle mit Kessel-, Maschinen- und Handhebehaus in vollen Flammen stand und an eine Rettung nicht zu denken war. Der Brandschaden beträgt 22 000 ℳ. Unzweifelhaft liegt vorsätzliche Brandstiftung vor, vorläufig fehlt aber noch jeder Anhalt, wer wohl das Bubenstück angestiftet hat.

⊼ **Eisleben**, 11. April. (Unglücksfall. Bismarck-Commers.) Beim Läuten der Glocken verunglückte ein Knabe in Rothenschirmbach, indem er vom Schwengel ausglitt und dieser ihm das Bein zerbrach. — Der Bismarck-Commers, welcher am 9. d. M. im Hotel zum gold. Schiff stattfand, war sehr zahlreich besucht. Die Festrede hielt Herr Dr. phil. Reichard; daran anschließend trug Herr Candidat Tiboh ein selbstverfaßtes Bismarckgedicht vor. Froh und heiter verlief der Commers.

⊼ **Heldrungen**, 11. April. (Bürgermeisterwahl.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Oekonom Hermann Habermalz von hier zum Bürgermeister gewählt.

ok. **Schkeuditz**, 11. April. (Eine dreizehnjährige Selbstmörderin.) In der Elster bei Altscherbitz unweit der Goldammerschen Mühle wurde am 9. d. M. der Leichnam eines jungen Mädchens aufgefunden, in welchem demnächst die 13 Jahre alte Emma Wilde aus Modelwitz rekognoszirt. Dieselbe hatte sich am 22. v. M. heimlich aus dem Elternhause entfernt und wurde seitdem vermißt. Selbstmord ist unzweifelhaft. Ueber die Veranlassung, die das junge Mädchen hierzu gehabt haben konnte, fehlt allerdings jede Vermuthung.

→ **Gorsleben**, 11. April. (Selbstmord.) Am 10. d. M. hat sich hier die ledige Anna Steinicke erhängt. Die p. St. ist die Schwester des Kaufmanns St., welcher sich in der Neujahrsnacht ebenfalls durch Erhängen entleibt hat.

δ **Nordhausen**, 11. April. (Zum Streike. Katholische Schule.) Hier war das Gerücht verbreitet, der Streik der hiesigen Tabaksarbeiter gehe seinem Ende entgegen. Dem gegenüber erklärt heute die hiesige Streikkommission „zur Aufklärung", daß die Cigarren- und Tabakarbeiter den Kampf, „gestützt auf ihre gerechten Forderungen", weiterführen. — Die hiesige katholische Domgemeinde und mit ihr die Erfurter Bezirksregierung habe seit Jahren die städtischen Behörden um Uebernahme der katholischen Domschule (Elementarschule) angegangen, bisher jedoch ohne Erfolg. Jetzt endlich scheint die Sache ihrer Erledigung doch entgegen zu gehen, da in der nächsten Stadtverordnetensitzung (in geheimer Sitzung) die „Uebernahme der katholischen Domschule auf den Communaletat" berathen werden soll.

r. **Gera**, 11. April. (Zur Lohnbewegung.) Von den Bauunternehmern sind jetzt gegen 200 Maurergesellen entlassen worden, weil sie die Forderung 10stündiger Arbeitszeit durch Streik-Androhung erzwingen wollten. Als Ersatz sind bereits Arbeiter aus Böhmen engagirt. Eine öffentliche Versammlung mußte wegen Beleidigungen unserer Behörden polizeilich geschlossen werden.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Eisleben. (Privattelegramm der Hall. Z.) Die Deputation der Mansfeldschen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft hat beschlossen, außer der bereits im Herbst vorigen Jahres gewährten Abschlags-Ausbeute von 5 Mark pro Kux für das verflossene Geschäftsjahr eine Ausbeute von 60 Mark (gegen 70 Mark im Vorjahre) zur Vertheilung zu bringen.

— Neuenburger 10 Frcs.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 14 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 33, die Versicherung für eine Prämie von 0,60 Mark pro Stück.

— Actienzuckerfabrik Bienenburg. Die Gesellschaft zahlt für 1889—1890 8% Dividende auf ihr 499000 ℳ betragendes Capital und verwendet 3754 ℳ für die Rücklage und 22012 Mark für die Sonderreserven; die Contractsinhaber erhalten 6692 Mark.

— Berlin, 11. April. Die heutigen Generalversammlungen der Deutschen Bank und der Deutschen Ueberseebank genehmigten die Rechnungsabschlüsse. Für die Deutsche Bank wurden 10% Dividende festgesetzt; die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt. Für die Deutsche Ueberseebank wurde die Dividende auf 6% festgestellt; in den Aufsichtsrath wurde Heimendahl-Krefeld neu gewählt.

— Die Firma G. N. Farenholz in Goslar a. H., welche dort schon seit länger als 100 Jahren die Oelfabrikation betreibt, wird in nächster Zeit von Goslar nach Magdeburg übersiedeln.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 12. April. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Wiesbaden. Bei der Rückkehr von der Kaiserin von Oesterreich hatte der Kaiser in seinem Wagen einen Rosenkorb bei sich, den ihm Kaiserin Elisabeth überreicht hatte. Der Kaiser ließ dann die Garnison alarmiren und auf dem großen Exerzierplatz an der Tierersteiner Landstraße die Truppen (Infanterie und Cavallerie) manövriren. Abends 7¼ Uhr besuchte der Kaiser die Wittwe des Geheimen Oberfinanzraths und Provinzial-Steuer-Direktors von Maßen, einer Verwandten des gegenwärtig hier verweilenden Oberhofmarschalls von Liebenau, bei welchem er das Souper einnahm. Um 9 Uhr 20 Min. trat der Kaiser unter begeisterten Ovationen die Rückreise nach Berlin an. (Vergl. auch „Aus unserer Reichshauptstadt".)

Cassel. Die hiesigen Stadtbehörden haben dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Dresden. Die Socialdemokraten werden sowohl hier wie in Meißen am 1. Mai Umzüge und Versammlungen auf freien Plätzen veranstalten. Die Führer fordern zu einer würdigen und gesetzlichen Haltung auf.

Paris. Die Möglichkeit einer deutsch-französischen Aussöhnung wird hier ernstlich diskutirt. Houz, ehemaliger Direktor des „Journal de Rome", der die Persönlichkeit Leo's XIII. genau kennt, hält es für sehr wahrscheinlich, daß der Papst die Rolle als Vermittler übernehme. In einem Artikel im „Matin", der das Reformwerk des deutschen Kaisers überaus anerkennend bespricht und namentlich den hier so oft bestrittenen Zusammenhang der Regierungsakte Kaiser Wilhelms unbefangen würdigt, spricht er die Meinung aus, daß der feine Kopf des Papstes eine Lösung der schwierigen Versöhnungsaufgabe finden werde, inzwischen sollen Deutschland und Frankreich sich immer schon einander nähern, ihm scheine es übrigens, daß die Annäherung bereits stattfinde.

Hamburg, 11. April. Die „Hamburger Nachrichten" melden aus Friedrichsruh über die Geburtstagsfeier der Fürstin Bismarck: Das Innere des Schlosses bietet wieder ein ebenso prachtvolles Bild wie am Geburtstage des Fürsten. Die Säle und Zimmer sind dicht besetzt mit entzückenden Blumenaufsätzen und Geschenken aller Art, die größtentheils von bedeutendem Werthe sind. Von Sr. Majestät dem Kaiser traf ein Oelgemälde ein, welches ein Blumenstück darstellt. Um 10½ Uhr Vormittags wurde der Frau Fürstin von der Kapelle des Lauenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 9 ein Ständchen gebracht. Zugleich mit der Kapelle erschienen Oberst-Lieutenant v. Tresckow und Hauptmann v. Weizenegger, welche im Namen des Offizierkorps des Lauenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 9 ein großes Bouquet mit schwarzweißen Schleifen überreichten, auf denen die Widmung in goldenen Lettern angebracht war. Zur Gratulation erschienen ferner der hier anklässige Baron v. Ohlen-Adlerskron, der Amtsvorsteher v. Schwarzenbeck, die Pächter des fürstlichen Gutes Schwarzenbeck, die Freiherrliche Familie Merck aus Hamburg und Andere. Dem Konzert der Jägerkapelle folgten Musikvorträge der Kapellen des 31. und 76. Infanterie-Regiments. Außer den Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck war auch Professor Schweninger anwesend. Die Gräfin Wilhelm Bismarck ist gestern abgereist. Heute Abend findet in der Aumühle ein großes Festessen zur Nachfeier des Geburtstages des Fürsten und zur Feier des Geburtstages der Fürstin statt, zu dem sämmtliche Beamte der Oberförsterei, des Bahnhofs und des Postamts eingeladen sind und an dem ferner verschiedene Bewohner der Umgegend theilnehmen.

Wien, 11. April. Die Wiener und Pester Zeitungen begrüßen den Besuch Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm bei der Kaiserin Elisabeth in Wiesbaden auf das Sympathischste und ersehen darin einen neuen Beweis der überaus freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen.

Wien, 11. April. Dem „Fremdenblatt" zufolge ist für die Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzog Franz Salvator vorläufig der 28. Juli in Aussicht genommen. Die Trauung soll in Ischl stattfinden.

Wien, 11. April. Immer weiter zieht sich der Kreis der Arbeiter, die am 1. Mai zu feiern entschlossen sind. In den Fabriken, in Druckereien und Werkstätten haben die Arbeiter angekündigt, daß sie am 1. Mai feiern werden. Es wird ein Massenauszug in den Prater beabsichtigt, um für den achtstündigen Arbeitstag zu demonstriren. Die herrliche Praterfahrt der Aristokratie, ein altgewohntes Schauspiel des 1. Mai, dürfte wohl diesmal unterbleiben. — In Budapest, wo die Arbeiter am 1. Mai gleichfalls einen Demonstrations-Umzug veranstalten wollen, wird derselbe nicht gestattet werden, da die Arbeiter keine Garantie dafür übernehmen können, daß sich ihnen nicht Elemente angesellen, welche die öffentliche Sicherheit gefährden.

London, 11. April. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau's" ist der Dampfer „Lübeck" heute in Sidney eingetroffen. Derselbe verließ am 1. d. M. Samoa, und berichtet, das alles dort ruhig sei.

London, 11. April. An Stelle des verstorbenen konservativen Parlamentsmitgliedes für Carnarvon wurde heute George (Gladstonianer) mit einer Mehrheit von 20 St. gegenüber dem konservativen Kandidaten gewählt.

Bern, 11. April. Der Bundesrath hat die Bildung von vorläufig 4 Kompagnien Festungsartillerie beschlossen, von denen eine für Airolo, zwei für Andermatt und eine für die Oberalp, den Furka- und den St. Gotthardt-Paß bestimmt sind.

Spanien hat den Beitritt von Cuba, Puerto Rico und den Philippinen zum internationalen Telegraphenvertrag erklärt.

Rom, 11. April. Wie verlautet, beabsichtigt der Papst an die Nuntiaturen und Episkopate ein Zirkular zu richten, in welchem er die Ansicht ausspricht, daß das künftige Konklave in Rom stattzufinden habe; das Zirkular sagt ferner, der Papst dürfe Rom nicht verlassen, um nicht das Anrecht des Papstthums auf Rom und dessen Gebiet zu unterbrechen.

Konstantinopel, 11. April. Der Herzog von Sachsen-Meiningen ist mit Gemahlin heute hier angekommen.

Kopenhagen, 11. April. In der heutigen Sitzung des Staatsrathes wurde der Kriegsminister, in Uebereinstimmung mit dem provisorischen Finanzgesetze, ermächtigt, im laufenden Etatsjahre 3½ Millionen Kronen zur Befestigung Kopenhagens von der Seeseite aus zu verwenden; es sind dafür insgesammt 9 Millionen veranschlagt und soll die Befestigung binnen drei Jahren vollendet sein.

In dem Befinden des Prinzen Johann ist in den letzten Tagen eine Besserung eingetreten.

Mozambique, 11. April. In allen Bezirken der Provinz haben zahlreiche Protestmeetings gegen das Vorgehen der britischen Regierung in der jüngsten Streitfrage mit Portugal stattgefunden. Am 5. d. Mts. kehrte der britische Konsul Johnston aus Zanzibar zurück.

Monaco, 11. April. Der König und die Königin von Sachsen sowie der Kronprinz von Schweden nahmen gestern an dem Dejeuner im Palais des Fürsten theil.

Herbesthal, 11. April. Nach Meldungen aus London wird die Kundgebung am 4. Mai durch Maueranschläge und Sammlungen vorbereitet. Von vier Punkten Londons strömen die Umzüge im Hyde-Park zusammen. — Die englischen Bahnarbeiter gründeten eine Vereinigung; sie verlangen Kürzung der Arbeitszeit. Die Sozialisten werfen Bradlaugh über Bord. In Liverpool stehen die Schiffsarbeiter der Kanal-Company aus. Die Erdarbeiter lehnen die Arbeit ab. Die Arbeiter im Woolwicher Arsenal verlangen mehr Lohn. Ueber 6000 hielten ein Protestmeeting auf Bracheath.

Herbesthal, 11. April. Ein Bergarbeitertag in Nottingham, mit 116 Bergleuten beschickt, beschloß in geheimer Sitzung die Beschickung der internationalen Konferenz der Bergleute in Jolimont zur Erkämpfung des Achtstundentags per Schicht mit allen Mitteln.

Die Gährung in Spanien.

Herbesthal, 11. April. Der Marquis Ceralbo, der Chef der Carlisten, kam gestern Mittags in Valencia an (vergl. No. 85 2te Ausgabe), wo 15000 Personen ihm beim Aussteigen entgegen schrieen: „Tod den Carlisten!" Ceralbo flüchtete in den Wagen, von der Polizei vor den wütenden Angriffen der Menge kaum geschützt, die den Wagen verfolgte und das Hotel angriff, wo Ceralbo abgestiegen war. Kavallerie rückte im Carriere an und sprengte die Tumultuanten auseinander, die nun die Scheiben zertrümmerten und das Hotel an mehreren Stellen anzündeten, wobei sie Petroleum durch Fenster und Thüren gossen. Andere Gruppen griffen den Carlistenclub an. Der Civilgouverneur demissionirte. Der kommandirende Generalkapitän übernahm die Verwaltung. Die gesammte Garnison steht unter Waffen und hat scharfe Patronen. Die Menge füllt, die Marseillaise singend, Straßen und Plätze. — Nach weiteren Nachrichten aus Valencia brachen 2000 Personen in den Carlistenclub ein, zertrümmerten die Möbel, warfen sie aus den Fenstern und machten Feuer damit auf der Straße. Sie wollten die Feuerwehr verhindern, den Brand zu löschen. Andere griffen das Jesuiten-Kloster an und wollten es anzünden, aber vergebens; das Militär warf die Brandstifter zurück. Die Menge baute Barrikaden in mehreren Straßen; die Situation ist ernst. — Von dem Angriff auf den Carlistenclub wird noch gemeldet: Mehrere Mitglieder vertheidigten das Haus mit Revolverschüssen, drei aus der Menge wurden verwundet. Sofort griff diese das Jesuiten-Kollegium an. — Aufrührerische Extrablätter circuliren in Madrid mit genauer Beschreibung der angeblichen Plünderung sämmtlicher Kirchen, was unwahr ist. — Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Die Gendarmerie besetzte alle Straßenkreuzungen, Plätze und die öffentlichen Gebäude. Ceralbo und seine Freunde sind geflüchtet.

Valenzia, Freitag 11. April. Der letztere Theil der Nacht ist ruhig verlaufen. Die meisten Truppen sind in die Kasernen zurückgekehrt. Soldaten bewachen noch das Lokal des Carlistenklubs und die Jesuitenkirche, welche arg beschädigt sind. Dem Marquis Ceralbo und seinen Anhängern gelang es im Laufe des Abends, das Hotel zu verlassen und sich zu Fremden zu begeben.

Außerordentliche Ereignisse u. Unglücksfälle.

London, 12. April. Auf der Irischen Besitzung Coolroe unweit Newroß wurden heute der Gerichtsvollzieher nebst kleiner Polizeimacht, welche einen Pächter exmittiren wollten, mit Steinen beworfen. Man verbarrikadirte die Häuser; eine große Menge verfolgte die sich zurückziehenden Beamten, und nahm denselben die Gewehre ab. Mehrere Beamte wurden verwundet.

Börse der Stadt Halle a. S.

— **Halle a/S.**, 12. April. (Preise mit Ausschluß der Malkergeb. per 1000 Kilnetto, knapp. Angeb. **Weizen** bes. Stimm. 189—193 Mk., feinster märk. bis 198 Mk. **Roggen** bes. Stimm. 174—179 Mk., **Gerste**, ohne Angebot Braugerste 192—212 Futter- 135 — 165 Mark. — **Hafer** fest, 172—179 Mark. **Mais** amerikan. Mixed fest 120—122 Donaumais b. 142 **Raps** — Mark. **Rüböen** — M. **Erbsen**, Victoria- ruhig 172—178 **Kümmel**, excl. Sack 39,00—40,00 Stärke, incl. Faß von 100 Kilonetto — **Hallesche prima Weizenstärke** 39,50—40,50 Mark abfallende Sorten billiger.

Preisspr. 100 Kilo netto. **Linsen** 20—38 M. **Bohnen** 17—18 Mk. **Lupinen** ohne Angebot. **Kleesaaten**: **Rothkleie** 80—90, **Luzerne** 120—160 **Schwedischer Klee** 9—120, **Weißklee** 60—90 **Esparsette** 30—31 Mk. **Futtervarietät** ruhig. **Futtermehl**, 12,50 14,50 Mark. **Roggenkleie** 10,25 — 10,75 Mark — Weizenschalen 9,50—10,— Mark. Weizengrieskleie 9,50—10,— Mark. **Malzkeime**, hell, 10,00 — 11,00 Mark, dunkle 9,00—9,50 M. **Oelkuchen** 13,00—13,50 M. **Malz** 33,50—35,00 M **Rüböl** 68,00 M. **Petroleum** 25,00—25,50 M. **Kolaröl** 0,925/Jofenfest 17,00—17,50 M. **Spiritus** 10000 Lit. Proc., ruhig. Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,80 M., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 34,80 Rübenspiritus —.— B.

Hallisches Stadt-Theater.

Sonnabend, den 12. April. Beginn 7½ Uhr.

203. Vorstellung. (56. außer Abonnement.)

Letztes Gastspiel von August Junkermann, königl. württemb. Hofschauspieler.

Ein Sträußchen aus Fritz Reuters Garten.

1. Abtheilung.

Vorträge mit lebenden Bildern

aus Fritz Reuters „Läuschen und Rimels". Der Text gesprochen und die lebenden Bilder arrangirt von August Junkermann.

Erstes Bild: **Grossmutting, hei ist dod!**

Großmutting . . . . . E. Mahr.
Ihr Tochterkind . . . . . K. Willus.
Ein Landbriefträger . . . . . G. Greger.

Zweites Bild: **Wat wull de Kirl.**

Die Hausfrau . . . . . E. Friedau.
Fiken, } Bauernmädchen . . . { J. Schumann.
Dörte, } { M. Wachter.
Ein Stutzer . . . . . A. Schumacher.

Drittes Bild: **Wat sick de Kauhstall vertellt.**

Schulten Jochen, ein Knecht . . . C. Brinkmann.
Dürten, seine Braut . . . . . J. Kiesewetter.
Lütt Hanning, ein Kind . . . . . J. Steuer.
De Herr . . . . . C. Rückert.

Viertes Bild: **De blinde Schausterjung.**

De Meister . . . . . C. Drackle.
De Meisterin . . . . . E. Kreuzer.
De Lehrjung . . . . . A. Dalwig.

2. Abtheilung.

Hanne Nüte's Abschied.

Idylle aus „Hanne Nüte und de lütte Pudel" in 1 Akt von Fritz Reuter. Für die Bühne eingerichtet von August Junkermann.

* * *

De Pastor . . . . . E. Mahr.
De Pastorin . . . . . J. Schneider.
Sophie, deren Tochter . . . . . J. Schneider.
Johann (Hanne Nüte). . . . . L. Hofmann.

* * * De Pastor — **August Junkermann.**

3. Abtheilung.

Du drögst de Pann weg.

Schwank in 1 Akt nach Fritz Reuters gleichnamigem Gedicht, für die Bühne bearbeitet von A. Junkermann.

Christian Hauk, Schustermeister . . . . . * * *
Karoline, geb. Brümmer, seine Frau . . . F. Stierlin.
Hannchen, ihre Schwester . . . . . J. Schneider.
Carl Söderling, Erzieher . . . . . L. Hofmann.
Johann, Kammerdiener . . . . . C. Markgraf.
Fröhlich, Geschäftsreisender . . . . . A. Schumacher.
Ein Mädchen . . . . . M. Wachter.

* * * Christian Hauk — **August Junkermann.**

4. Abtheilung.

Jochen Päsel, wat büst du vörn Esel.

Schwank in 1 Aufzuge nach Fritz Reuters gleichnamigem Gedicht von August Junkermann.

v. Degen, Premierlieutenant . . . . A. Schumacher.
Frede v. Degen, seine Tante . . . . E. Mahr.
Emilie von Rohrbeck . . . . . J. Schneider.
Fräulein Zanke, Wirthschafterin bei Lieutenant von Degen . . . . E. Friedau.
Jochen Päsel, Bursche bei Lieutenant von Degen . . . . . * * *
Minna, Kammermädchen, bei Fräulein von Rohrbeck . . . . . F. Stierlin.
Eine Ordonnanz . . . . . C. Markgraf.

Ort der Handlung: Zimmer bei Lieutenant v. Degen.

* * * Jochen Päsel: **August Junkermann** a. G.

Nach jeder Abtheilung eine Pause.

Sonntag 3½ Uhr „Der Trompeter von Säkkingen" (halbe Preise), 7½ Uhr „Die Ehre" (0).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900413 1-18/fragment/page=0003

Wasserstände.

✚ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut					Fall	Wuchs
Halle	11. April.	+ 1,90	12. April.	+ 1,90	—	—
Trotha	„	+ 2,00	„	+ 2,00	—	—
Alsleben	„	+ 1,74	„	+ 1,72	0,02	—
Straußfurt	„	+ 1,25	„	+ 1,20	0,05	—
Elbe.						
Magdeburg ...	10. April.	+ 1,58	11. April.	+ 1,50	0,08	—
Dresden	„	— 0,86	„	— 0,87	0,01	—
Aussig	„	+ 0,14	„	+ 0,21	—	0,07

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 11. April. Weizen (mit Ausschluß von Mauzweizen) per 1000 Kilgr. loco geschäftslos. Termine fester, gestiegen, gel. 450 Tonnen, Kündigungspreis 196 Mk. bez., Loco 180—198 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 194,5 Mk. bez., nächst. — Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 196—196,25 Mk. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 196—196,5—196 Mk. bez., per Juli-August 199,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-October 198,75—187,5 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco fester verkäuflich, Termine fest, gekündigt 950 Tonnen, Kündigungspreis 166,5 Mk. bez., loco 163—168 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 165 Mk. bez., nächst. — Mk. ab Boden bez., inländischer — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 166,25—166,75 Mk. bez., per Mai-Juni 164,25—164,5—164,25 Mk. bez., per Juni-Juli 164—164,25—164 Mk. bez., per Juli-August 161,5—161,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-October 156—156,25—156 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Mk. gemahlene 135—260 Mk. nach Qualität bez., untergeordnete 138—154 Mk. bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine wenig verändert, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 165—185 Mk. nach Qualität bez., feiner Ausnahmequalität 188,5 Mk. bez., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 168 bis 174 Mk. bez., feiner 175—182 Mk. ab Bahn bez., preußischer — Mk. bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 164,5 Mk. bez., per Mai-Juni 162,25 Mk. bez., per Juni-Juli 160,75 Mk. bez., per Juli-August 159,75 Mk. bez., per September-October 144 Mk. bez., per October-November — Mk. bez.

Magdeburg, 11. April (Gebr. Hildeberg.) Landweizen 189—192 Mk., Weizenmehl — —, Mk., glatter engl. Weizen 180—186 Mk., Kaufweizen 177 bis 182 Mk., Roggen 162—174 Mk., Schwalleigerste 260—268 Mk., landgerste 190 bis 198 Mk., Hafer 166—180 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 11. April. Roggen per April 168,00 Mk., per April-Mai 168,00 Mk., per Juni-Juli 172,00 Mk.

Stettin, 11. April. Weizen fester, loco 186,00—189,00, per April-Mai 190,00, per Juni-Juli 191,50, per Sept.-October 183,00. — Roggen fest, loco 160—162, per April-Mai 162,00, per Juni-Juli 162,00, per September-Oct. 155,00. — Pommerscher Hafer loco 162—166.

Köln, 11. April. Weizen hiesiger loco 20,00, do. fremder loco 21,00, per März —, —, per Mai 20,45, per Juli 20,35. — Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco —, —, per März —, —, per Mai 16,45, per Juli 16,40. — Hafer hiesiger loco 18,00, fremder 17,50.

Hamburg, 11. April. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 180,00 bis 194,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburg. loco neuer 175—180, russischer loco ruhig, 114—124. — Hafer und Gerste ruhig.

Wien, 11. April. Weizen per Frühjahr 8,88 Gd., 9,03 Br., per Herbst 8,02 Gd., 8,07 Br. — Roggen per Frühjahr 8,56 Gd., 8,68 Br., per Herbst 6,79 Gd., 6,84 Br. — Hafer per Frühjahr 8,53 Gd., 8,58 Br., per Herbst 6,31 Gd., 6,36 Br.

Pest, 11. April. Weizen loco fest, per Frühjahr 8,89 Gd., 8,91 Br., per Herbst 1890 7,72 Gd., 7,74 Br. Hafer per Frühjahr 8,22 Gd., 8,24 Br., per Herbst 5,94 Gd., 5,96 Br.

Paris, 11. April, Nachm. (Anfangsber.) Weizen behauptet, per April 24,50, per Mai 24,40, per Mai-August 24,25, per Sept.-Dez. 23,50. — Roggen ruhig, per April 16,50, per Sept.-Dez. 14,75.

Paris, 11. April, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 24,10, per Mai 24,30, per Mai-August 24,25, per Sept.-Dez. 23,60. — Roggen ruhig, per April 16,50, per Sept.-Dez. 14,75.

Amsterdam, 11. April. Weizen auf Termine höher, per Mai 263, per November 195. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine höher, per Mai 135 bis 136—135, per October 129—128.

Antwerpen, 11. April. Weizen ruhig. Roggen ruhig. — Hafer begehrt. — Gerste behauptet.

Liverpool, 11. April. Weizen ½ d. höher.

London, 11. April. An der Küste 17 Weizenladungen angeboten.

London, 11. April. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31000, Gerste 12600, Hafer 51360 Qrtr. Weizen und Hafer fest, Gerste ruhig.

London, 11. April. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31620, Gerste 12600, Hafer 51260 Qrtr. Weizen ruhig, fest, Hafer wenig angeboten.

New-York, 11. April. Rother Winterweizen loco 91½, Chicaghweizen 2½, Weizen per April 89⅝, per Mai 89⅝, per Dez. 90½.

Zucker.

Magdeburger Börse,
b. Preise für greifbare Ware.
A. Alte Vereinsmünze.

	11. April.
Krystallzucker I. über 96° mit Sack .	26,25
Krystallzucker II. über 98⅝ mit Sack .	—
Raffinade ff. ohne Faß	28,60—28,25
„ fein. „ „ „	—,—
Melis fein. „ „ „	—,—
Würfelzucker I. mit Kiste	31,00
„ II. „ „	27,50—27,75
Gem. Raffinade I. mit Sack	29,50
„ „ II. „ „	26,25—27,25
Gem. Melis I. „ „	25,00—25,75
„ „ II. „ „	—,—
Farin „ „	25,50—23,50

Tendenz am 11. April: Ruhig.

	11. April.
Granulirter Zucker mit Sack	—,—
Kornzucker ohne Sack 92° Rendement	16,40—16,60
Kornzucker ohne Sack 88° Rendement	15,60—15,80
Nachprod. ohne Sack 75° Rendement	13,30—13,60

Tendenz am 11. April: Stetig.

Wochenumsatz 150,000 Ctr.

Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet, M. 42—43° Be. (alte Grade) Bikrefrig. 50—55° ohne Tonne 2,50—2,70 M. Dickflüssige geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Be. (alte Grade) ausp 40° Brix ohne Tonne —.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung,
a. frei auf Deutscher Magdeburg.

Cif. frei an Bord Hamburg

April 12 Br. 11,97 G Mai 12,12½—15 bez, 12,17 Br. 12,15 G, Juni 12,20 G, 12,27 Br, Juli 12,35 Br, 12,27 G, August 12,35 bez, 12,37 G, 12,42 Br. September 12,40 Br, 12,36 G, October —, October-December 12,20 G, 12,25 Br.

Tendenz: Stetig.

Die Aktienbörse der Kaufmannschaft.

Hamburg, 11. April. (Nachmittags). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88°/o, Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 12,00 Br, Mai 12,22, per August 12,45½ per December 12,22 Br.

Paris, 11. April. (Telegramm) (Schlußbericht). Rohzucker 88°/o, Behauptet loco 31.— A 31,— Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr., per April 34,50 per Mai 34,60 per Mai-August 35,— per October-Januar 35,—.

London, 11. April. (Telegramm). 96°/o Javazucker 15,25 Fest. Rübenzucker neue Ernte 12,26 Ruhig, Centrifugal Cuba 14.

Kaffee.

Havre, 11. April. (Telegramm von Primann, Ziegler u. Co) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse.

Havre, 11. April. Serie 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Primann Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Mai 111,— per September 109,50 per Dezember 102,50 Behauptet.

Hamburg, 11. April. (Nachmittags.) Good average Santos, per April 87,75 per Mai 87,75 per September 86,— per Dezember 80,50 Ruhig.

Amsterdam, 11. April. (Zeitger.). Java-Kaffee good ordinary 56,25.

New-York, 10. April. (Telegramm). Kaffee fair Rio per Mai 17,52, per Juli 17,20.

Petroleum.

Berlin, 11. April. (Amtl) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) loco 100 kg. mit faß in Posen von 100 Ctr. Gebindefrei — kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,—, per diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Termine — per April-Mai —,— bez.

Stettin, 11. April Petroleum loco 11,70

Bremen, 11. April. Petroleum schwach, loco Standard white 6,40 Br.

Hamburg, 11. April. Petroleum Fest. Standard white loco 6,60 Br., — Gd., per August-Dez. 7,— Br., —,— Gd.

Antwerpen, 11. April (Telegramm). (Schlußbericht). Petroleum raffinirtes, Type fest, loco 16 bez, 16 Br., per April 16½ Br per Mai 16 Br, per September-Dezember 16 Br., Fest.

New-York, 10. April (Telegramm). Raffinirtes Petroleum 70% Abel. Test in New-York 7,10 Gd., do. in Philadelphia 7,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,35, do Pipe line Certificates per Mai 79,— Fest.

Spiritus.

Berlin, 11. April. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100% — 10000 Liter Proz. Tralles loco mit Faß (Konsumsteuer). Termine — Geschäftslos. Liter. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Geschäftslos. — Liter Kündigungspreis —,— M. loco ohne Faß 48,— 54,— M. loco mit Faß — Br. per diesen Monat —,— bez. per März-April —,— bez., per April-Mai —,— per Juni-Juli —,—,— per Juli-August —,— per August-September —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Still, Geschäftslos 10,000 Liter Kündigungspreis, 33,8 M. Loco ohne Faß — —, bez, mit Faß loco — —M. per diesen Monat 33,8—33,9 bez, per April-Mai 33,8—33,9 Mai-Juni 33,8—33,8 bez, per Juni-Juli 34,0—34,0 bez, per Juli-August 34,5—34,5 bez, per August-September 34,7—34,6 bez, per September-October 34,5—34,4 bez.

Leipzig, 11. April, Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 0 M. Verbrauchsabgabe 54,— M. neu, mit 70 M. do. 34,50 M. nom.

Nordhausen, 11. April. Branntwein à 100% für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 61—63 M. nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinsfabrikanten

Magdeburg, 11. April. (Hermann Walther) Kartoffelspiritus fester loco ohne Faß unverzollert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53 80—54,20 M. desgl. bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 34,10 Mark Ab Speicher unter freier Bertreibung der Gebinde.

Breslau, 11. April. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. ctrl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per April 52,20 bo. bo. per Mai-Juni 52,50 bo. bo. per Aug.-Sept. —,— bo. 70 M. Verbrauchsabgaben per April 32,40.

Stettin, 11. April. Spiritus Fest, loco ohne Faß mit 50 Mark Konsumsteuer 53,—, mit 70 M. Konsumsteuer 33,40 per April-Mai mit 70 Mark 33,60.

Posen, 11. April Spiritus loco ohne Faß, (50er) 52,70 bo. loco ohne Faß, 70er 35,—, Fest.

Hamburg, 11. April Spiritus Ruhig, per April-Mai 21,75 Br Mai-Juni 22,— Br., per Juni-Juli 22,25 Br, per August-Sept. 23,50 Br.

Lebe Oelsaaten. Kernmehl.

Berlin, 11. April. (Amtl.), Rüböl per 100 kg. mit faß. Termine höher. Geschäftslos. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß — Loco ohne Faß — M., per diesen Monat 67,5—67,8 bez, April-Mai 67,4—67,5 bez., per Mai-Juni 65,8—66 per September-October 57,0—57,0 bez.

Breslau, 11. April. Rüböl per April 71,—, September-October 61,—

Hamburg, 11. April. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 60,—M.

Köln, 11. April. Rüböl loco 71,—, Mai. 69,10 per Oktober 59,50

Cassel, 11. April (Telegramm). Rüböl Ruhig per April 70,—, per Mai 71,— per Mai-August 71, September-Dezember 67 50

Leipzig, 11. April, Rüböl per 100 kg. netto ohne Faß loco 69,60 M., B., —, M. bez.

Futterstoffe und Düngemittel.

Hamburg, 10. April, Futterstoffe, Palmkuchen, deutsche 110 M., für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150—155 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 115—118 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 135—145 M. für 1000 kg je nach Gehalt. Leinkuchen 125—130 M. für 1000 kg. Leinschrot 150 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 100—200 M. für 1000 kg.

Hamburg, 11. April. Schwefel, Raffinirtes 26—27,— M. für 100 kg.

Hamburg, 11. April. Salpeter, roh. Chili —,— M., raff. Chili —,— M.

Hamburg, 11. April. Düngestoffe. Guano, fischfleisch, 19—22 M., do. phosphorhaltig —,— M. Knochenmehl, 16—18 M., Knochenmehle 11,50—14,00 Mark.

Magdeburg, 11. April Rapskuchen 100 kg —,— Mk.

Leipzig, 11. April. Rapskuchen per 100 kg netto 13,50—14,50 M.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 11. April. (Pol.-Präsid.). Erbsen, gelbe zum Kochen 20—40 M., Speiseohnen, weiße 26—40 M., Linsen 27—57 M. per 100 kg.

Berlin, 11. April (Amtl.). Mais per 1000 kg. loco matt Termine still. Geschäftslos. — L. Kündigungspreis —,— M. Loco 110—116 M. nach Qualität für hiesige loco —,— M., per April-Mai 109,25 bez, per Mai-Juni 109,25 bez, per Juni-Juli 110,5 bez, per Juli-August 110,75 bez, per September-October 113,5—,75 bez., per October-November —,—.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 170—210 M., Futterwaare 156—162 M. nach Qualität.

Kiev, 11. April. Mais per Mai-Juni 4,68 Gd., 4,73 Br. per Juli-August 4,81 Gd. 4,86 Br.

New-York, 10. April. (Telegramm). Mais (New) 40.

Mehl.

Berlin, 11. April. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine höher, Geschäftslos 25,0 Sack. Kündigungspreis 22,85 M., per diesen Monat 22,9 per April-Mai 22,9 bez, per Mai-Juni 22,8 bez, per Juni-Juli 22,8 per September-October —.

Berlin, 11. April. (Schlußbericht). Mehl behauptet per April 24,75 per Mai 23,60 per Mai-August 23,75 per September-Dezember 23,75.

New-York, 10. April. Mehl Oktober-Dezember 1 2. 65 G.

Stärke. Kartoffelmehl.

Berlin, 11. April. Weizenmehl Nr. 00 26,25—24,75 Nr. 0 24,5—22,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt — Roggenmehl Nr. 0 und 1 22,25—23,00 M. bez, do. feine Marken Nr. 0 und 1 23,00—24,25 M. bez., Nr. 0 16½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

Berlin, 11. April. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Geschäftlicher Kündigungspreis —,— M. Preis-Notiz per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per April-Mai —,— M. bez.

Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack Termine geschäftslos Geschäftlicher Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,— M. bez, Durchschn. Preis —,— M. bez., per Februar-März —,— M.

Stroh. Heu.

Berlin, 11. April (Pol.-Präs.) —,—, Stichstroh —,—, Heu —,—, Mk. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 11. April (Pol.-Präsid.). Rindfleisch, a. der Keule 1,40—1,60 M., Bauchfleisch 0,80—1,40 M. Schweinefleisch 1,20—1,40 M., Kalbfleisch 0,90—1,60 M., Hammelfleisch 0,90—1,40 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,40—4,00 M.

Kartoffeln.

Berlin, 11 April. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

Liverpool, 11 April. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Umsatz 7000 B., davon für Spekulation u. Export 600 B. Stetig, Middl amerik, Lieferungs —,—.

Metalle.

Amsterdam, 11. April. Nachmittags. Banczinn 54¾.

Frankfurt a. M., 11. April. Hochpaltiges Silber in Barren pr Kilogr. 133,00 Br. 132,00 G.

Glasgow, 11. April. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 4 d. Stetig.

Glasgow, 11. April. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 46 sh 4 d.

Glasgow, 11. April. Die Verräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 812 126 Tons gegen 1 037 242 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 88 gegen 82 im vorigen Jahre.

Hamburg, 11. April Silber in Barren fein 1 kg 129,55 B., 129,05 G., Mexikanischer Dollar 104,00 B.

Loreng u. Cie. hier.) Zinn: Banka 54½, Billiton: 54½ f.

London, 11 April. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Zink 19 10/16, Blei engl. 12½ fest., Span. 12½, Silber Unverändert 42 Pence.

London, 11. April. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 90½, Australi. 90⅝ Fest.

New-York, 10 April. Zinn Straits 20,30 Doll., Eisen Nr. 1 Foundry 27,00 Doll.

Viehmärkte.

Steinbruch, 9. April. Das Geschäft ist — lebhaft. — Vorrath am 7. April 141,899 Stück. Am 8. April wurden 356 Stück außerdem getrieben, hingegen wurden abgetrieben 1236 Stück. Es verblieb Bestand am 9. April ein Stand von 141,019 Stück Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 43—45 Kr. junge ungar. schwere von 48—50 Kr., mittlere von 47 und 48 Kr. leichte von 46—47 Kr. Bauernmast, schwere von 45—46 mittl. von 46—47 Kr. leichte von 45—46 Kr. Rumänische Bakonier, schwere — mittelschwere — leichte — Serbische schwere von 46—47 Kr. mittelschwere von 45—46 Kr. leichte von 44—45 Kr.

Nordhausen, 10. April. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 27—32 Mk. bezahlt. Fette Schweine werden hier je nach Qualität per Centner mit 56—63 Mk. bei 20% Tara bezahlt.

Leipzig, 10. April. Preise für Vieh: Schwere Zugochsen 925—1072 Mk. (60—68 Cent.) das Paar, schwere Ochsen II. Qual. —,— Mk. (50—52 Cent.) Mittelochsen 740—880 Mk. (40—46 Cent.) das Paar; leichte Ochsen 610—703 (35—38 Cent.) das Paar, jüngere Stiere 90—130 Mk. 1½—2jähr. Stiere 146—240 Mk. das Stück.

Schweinfurt, 9. April. Schweinemarkt flau, befestigt. Bei lebhaftem Handel wurde Preis wie folgt: Ferkel 22—42 Mk. Läufer 50—76 Mk. das Paar, fette Schweine 56—58 Pfg. das ½ Kg. Fleischgewicht.

Magdeburg, 11. April. Auf dem hiesigen Viehhof standen in dieser Woche zum Verkauf: 60 Rinder, 850 Kälber, 130 Hammel. Gute Ochsen wurden bezahlt mit 57—60 M., geringe mit 51—54 M., gute Kühe mit 54—57 M., geringe mit 48—51 M., ganz geringe mit 42—45 M., Kälber mit 42—52 M., gute Hammel mit 42—53 M., geringe mit 70—40 M. ganz geringe mit 38—39 M. bei 40—56 Pfd. Tara, Sauen und Eber mit 52—56 M. bei 20 Pfd. Tara, ungarische Schweine mit 55,00 M. bei 40—56 Pfund Tara, Kälber und Hammel wurden mit 54—55 M. das Pfd. Schlachtgewicht verkauft.

Berlin, 3. April. (Telegramm.) Städtischer Centralviehhof. Gestern u. heute handen am kleinen Markte zum Verkauf: 451 Rinder, 2130 Schweine, 884 Kälber r. 104 Hammel. Rinder wurden ca. 70 Stück Schweine 1. Qualität 65 Pfd. Schweine wurden geräumt: 61—62 M., II. 58—60 M., III. 55—57 M. die 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier —: blieben ohne Anfuhr. Kälberhandel lebhaft — I. 59—62 M. II. 48—57 M. das Pfund Fleischgewicht. Hammel ohne Anfuhr.

Magdeburg, 10. April. (Central-Schlacht- und Viehhof.) An heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 36 Stück Großvieh, 279 Stück Schweine, 155 Stück Kälber, 80 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 61—64, M. 2. Sorte 57—60, 3. Sorte 54—57, M. f. 100 Pfd. — Schweine f. 100 Pfd. 1. Sorte 62—64 M. 2. Sorte 59—61 M., 3. Sorte —,—, M. Kälber für 1 Pfd. 1. Sorte 76 Pf. 2. Sorte 70 Pfg. III. Sorte 60 Pfg. das Pfund. Hammel (Lämmer) 1. Sorte 65 Pfg., 2. Sorte 60 Pf., 3. Sorte —,— Pf. handel gut.

Verlag der Altengesellschaft „Politische Zeitung" in Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. W. Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich der Nachbrichten, Max Stern für Lokales, Provinzielles Literatur und Musik; Emil Rehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½9—½1 Uhr und Nachm. zwischen ½4 und ½5 Uhr. Expedition, Anzeigenannahme und Geschäftsangelegenheiten: ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 11. April.

Preußische und deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90 G
do. do.	3½	101,70 bG
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,90 B
do. do.	3½	101,75 bG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,60 G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	— —
do. Staats-Schuld.	3½	100,00 G
do. Prämien-Anleihe	3½	106,00 G
Berliner	4	115,00 G
do.	4½	112,00 G
do.	4	105,80 G
Kur- und Neumärkische	3½	99,20 G
do. neue	3½	99,20 G
Landsch. Central.	3	89,70 G
do.	3½	99,00 G
Ostpreußische	3½	99,00 G
Pommersche	3½	99,00 G
do.	4	— —
Posensche, neue	4	101,30 G
do. do.	3½	98,75 G
Sächsische	4	— —
Schlesische, altländische	3½	99,50 G
do. neue	3½	99,75 bG
Westpreußische	3½	99,50 G
Kur- und Neumärkische	4	103,75 bG
Pommersche	4	103,50 bG
Preußische	4	103,60 bG
Sächsische	4	103,50 bG
Schlesische	4	103,50 bG
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		
do. Pfl. v. St.	fco.	164,90 bG
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	140,00 G
Sächsische Rente	3	94,00 B

Ausländische Fonds.		
Oesterreichische Anleihe v. 1860	5	91,80 G
Italienische Rente	5	93,20 bG
Russische Silberrente	4½	101,60 G
do. Papierrente	4½	75,75 G
do. Goldrente	4	95,00 G
Portugiesische Staats-Anleihe	3	68,75 bG
Türkische Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	— —
do. do. 1873	5	— —
do. do. 1873	5	— —
Türkische consol. Anl. v. 1875	11½	101,75 G
do. ordon. Anl. 1877	5	— —
do. consol Anl. 1880	4	94,40 G
do. do. 1884	5	— —
do. Nicolai-Anl.	5	94,70 G
do. III. Orient-Anl.	5	68,25 B
do. Prämien-Anl. v. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
do. Bodencredit-Pfandbr.	4½	98,75 B
do. Centr.-Boden-Credit.		
Ungarische Staats-Rente	4	85,25 G
do. do. fund.	5	101,90 bG
do. do. unverz.	5	98,20 G
Ungar. Staats-Eisb. Anl.	4½	— —
do. von 1889	4½	100,75 bG
do. Ostbahn, II. Obl.	5	— —
do. Grd.-Entl. Rente	4	87,80 G
Serbische Rente	5	85,10 bG
do. do.	5	84,90 B

Eisenbahn-Stamm- und Stammprioritäts-Actien.

	Dividende	1889
Aachen-Mastricht	—	71,80 bG
Bergisch-Märkische	—	196,25 bG
Berlin-Anhaltische	—	82,50 G
Berlin-Dresdener	—	— —
Gotthardbahn	—	117,80 bG
Mainz-Ludwigshafen	—	61,30 bG
Mecklenburgische	—	110,70 bG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	—	168,20 B
Oesterreich. Nordwestbahn	—	— —
do. do. (Litt. B.)	—	97,10 G
Oesterreichische Staatsbahn	—	— —
Ostpreußische Südbahn	—	53,20 bG
Pfälzische Ludwigsbahn	—	92,30 bG
Russ. Staatsbahn gar.	—	114,70 bG
do. Südwestbahn gar.	—	— —
Saalbahn	—	72,80 B
do. St.-Pr.	—	46,10 bG
Warschau-Wiener	—	111,20 bG
Weimar-Gera	—	192,90 bG
do. do. St.-Pr.	—	23,75 B
Werrabahn	—	97,25 G
do. St.-Pr.	—	81,20 bG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B. C.	3½	100,00 G
do. VII.	4	101,30 bG
do. VIII.	4	101,30 bG
do. IX.	4	— —
do. Nordbahn	4	101,30 bG
Berlin-Anhalter 57er	4	— —
do. do.	4	101,30 bG
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg III.	4	101,30 B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. B. C.	4	— —
Berlin-Stettin III. VII. VIII.	4	— —
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	— —
do. do. K.	4	— —
do. do. v. 1876	5	— —
Cöln-Mindener IV.	4	101,60 bG
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	— —
do. VII.	4	101,30 bG
Magdeb.-Halberst. 1865	4	— —
do. do. 1873	4	101,30 bG
do. Leipzig A.	4	101,30 bG
do. do. B.	4	101,30 bG
do. Wittenberge	3	90,60 G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	— —
Niederschl.-Märk. Pr.-Anl. III.	4	— —
Oberschlesische Lit. A.	3½	99,00 bG
do. F.	4	— —
do. H.	4	101,30 bG
do. Em. v. 1879	4½	— —
do. Em. v. 1880	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	4	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —
do. II.	4	101,30 bG
Rheinische II.	3½	99,00 bG
do. do. 1858. 60.	4	— —
do. do. 1862. 64.	4	— —
do. do. 71. 72er.	4	— —
Saalbahn	3½	— —
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Gera	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	5	101,00 bG
Duy-Bodenbach II.	5	89,90 G
do. do. III. Gold	5	106,75 G
Duy-Prag. Gold	5	107,50 G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,75 bG
Kaschau-Oderberg	5	— —
do. do. Gold	5	98,40 B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	82,40 G
do. do. von 1874	3	80,40 G
do. do. Erg.-Netz	3	80,30 B
Oesterreich Nordwestbahn	5	92,00 bG
do. do. Lit. B.	5	90,40 G
Oesterreich Silber	5	68,20 bG
Oesterreich. Südbahn	3	63,60 B
do. do.	5	102,80 bG
Reichenberg-Pardub. Gold	5	104,50 bG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	96,10 G
do. do. Gold	5	102,50 B
Ostbahn I. Em.	5	— —
Charkow-Asow gar.	5	— —
Orenb Russ. Staatsb. gar.	4	— —
Jwangorod-Dombrowe gar.	4½	99,20 G
Jelez-Orel gar.	5	— —
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Kursk-Kiew gar.	4	91,25 B
Moscow-Jäsian gar.	4	93,60 G
Riasan-Koslow gar.	4	91,70 bG
Russ. Südwestbahn gar.	4	92,20 B
Transcaucasische gar.	5	77,50 bG
Warschau-Wiener II.	5	101,40 bG
Gotthardbahn IV.	5	104,70 G

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., außer Reichsbank 4½%	Zf.	
Aachener Bank	4	101,00 bG
Berliner Handels-Ges.	12	161,60 bG
Braunschw. Bank. Hypoth.	5	102,25 bG
Darmstädter Bank	10½	— —
Deutsche Bank	10	170,50 bG
Deutsche Genossensch.-Bank	8	129,00 G
Disconto-Gesellschaft	14	226,10 bG
Dresdner Bank	11	145,20 bG
Gothaer Grundcreditbank	—	87,60 G
do. junge 40% G	—	94,20 G
Leipziger Creditanstalt	12	204,90 G
Magdeburger Bankverein	6	113,50 G
Meininger do.	5½	117,00 bG
Mitteldeutsch	9	116,00 G
Nationalbank f. D.	8	128,90 G
Oesterreich. Credit	10½	161,00 bG
Preuß. Bodencredit-Bank	6½	120,75 bG
do. Centralbodencredit.	—	— —
do. 40% G.	10	154,50 G
Preuß. Hypoth.-Bank	4	122,00 bG
Reichsbank	7	138,00 bG
Sächsische Bank	5	113,75 G
Weimarische Bank	4½	136,00 bG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	101,60 G
Braunschw.-Hannover	4	101,00 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,00 bG
do. do.	3½	98,80 bG
Deutsche Hyp.-Pr. Berlin	—	— —
do. do. IV—VI.	5	110,75 G
do. do.	4	101,40 bG
Gothaer Pfandbriefe I. Abth.	3½	113,50 G
do. II.	3½	106,75 bG
Gothaer Grundcr. III.	3½	98,30 G
do. IV.	4	101,00 G
Meininger 40% Pr.-Pfdbr.	4	132,00 G
Meining. Loose	4	77,70 G
Preuß. Bodencr., rückz. 110	4	113,50 G
do. III. „ 100	5	105,90 G
do. V u. VI. „ 100	5	105,90 G
do. „ 110	4	101,60 G
do. „ 100	4	100,80 G
Preuß. Centralbodencr.-Pf.		
do. „ 110	5	— —
do. „ 110	4½	— —
do. „ 100	4½	97,60 bG
do. „ 100	4	96,80 bG
Preuß.